

Solidarität in der Krise ist wichtig, aber wie verhalte ich mich gegenüber Hilfsbedürftigen?

Risikogruppen werden aktuell immer wieder aufgefordert, zu Hause zu bleiben. Vor allem ältere Menschen müssen sich vor dem Corona-Virus schützen. Weil damit auch alltägliche Dinge wie Einkaufen oder soziale Kontakte kaum mehr möglich sind, rückt Solidarität in Form der Nachbarschaftshilfe oder durch ehrenamtliche Helfer immer mehr in den Vordergrund.

Leider nutzen Betrüger diese Situation immer häufiger aus und versuchen aus der Not der Menschen Profit zu schlagen. Ob an der Haustür oder am Telefon, die Phantasie der Betrüger kennt keine Grenzen.

Daher empfiehlt die Polizei den Helfern:

- Legitimieren Sie sich an der Haustür mit Ausweis und ggf. geeigneter Rückrufnummer Ihres Auftraggebers.
- Lassen Sie Ihre Ankunft durch den Auftraggeber telefonisch ankündigen.
- Treffen Sie im Vorfeld Absprachen mit den Hilfsbedürftigen.
- Vereinbaren Sie Kennwörter.

Denken Sie auch an Ihre Gesundheit!

In der aktuellen Situation ist die Risikogruppe der älteren Menschen aufgrund der sozialen Isolation besonderer psychischer Belastung ausgesetzt, zumal häufig der Zugang zu virtuellen Möglichkeiten der Kommunikation fehlt.

Das kann schnell dazu führen, dass Sie sich als HelferIn überfordert fühlen und dann ist es vor allem für ungeschulte HelferInnen schwer die nötige innere Distanz zu den Hilfesuchenden zu behalten.

Sollten Sie in diese Situation kommen, können Sie sich beim Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz melden und wir können uns über geeignete Lösungswege austauschen.

Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz, Tel: 02203 – 3691-11171